DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH
Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de • www.deutsche-melasse.de

Monatlicher Marktbericht Melasse September 2012

Inhalt:

- International ..... S. 2
- Europa ..... S. 3
- Deutschland ..... S. 4
- Trockenschnitzelpellets ..... S. 5
- Frachtenmarkt ..... S. 5
- Ethanol ..... S. 5
- Unsere Meinung ..... S. 6
- English Executive Summary ..... S. 7

Aktueller Markt / Zusammenfassung

• Preise für deutsche Rübenmelasse notieren unverändert stetig bis freundlicher• Mit Beginn der Kampagne wird klar, dass die Melasse-produktion sinken wird • Die Nachfrage aus dem Futtermittelsektor steigt • Die Hefeindustrie hat mittlerweile die größten Positionen abgebucht • Ab-Tank stetige Notierungen für Rohrmelasse • Tankerfrachten in Richtung Europa unver-ändert •

• Nach wie vor verhaltene Umsätze mit Trockenschnitzelpellets • Preislich sind TSP unterstützt •

Preisnotierungen September 2012:

Rübenmelasse 42%

Niedersachsen .....EUR/MT 140,00

Rohrmelasse 43%

Bremen..... EUR/MT 135,00

Executive Summary - Outlook:

Cane molasses: steady, maybe firmer
Beet molasses: steady to firmer
CMS: stable
Freight: unchanged
Outlook: expect increased turn-over

Wir bieten Ihnen an:

- ✓ Zuckerrüben- und Zuckerrohrmelasse
- ✓ Vinasse und artverwandte Produkte
- ✓ Trockenschnitzelpellets

We offer you:

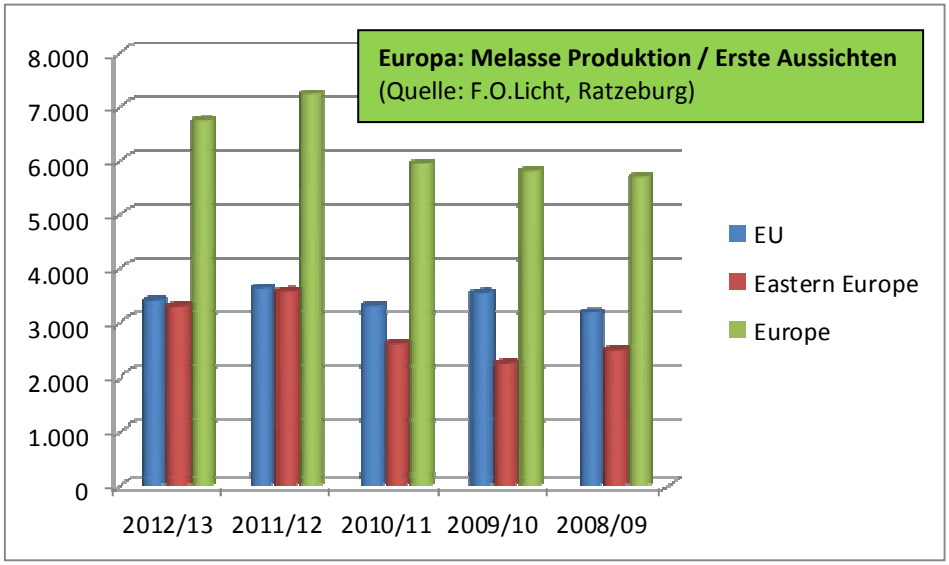
- ✓ Sugar beet molasses and sugarcane molasses
- ✓ CMS and other related product
- ✓ Beet pulp pellets

Die von DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen.
Dennoch können weder die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Geschäftsführer: Martin Fischer, Jost Zeier · Amtsgericht Hamburg HRB 96711 · Sitz der Gesellschaft: Hamburg

International: Angebot und Nachfrage

International: Das Analystenhaus F.O.Licht, Ratzeburg veröffentlichte die erste Melasseproduktionsschätzung für die mittlerweile auf Hochtouren laufende europäische Zuckerrübenernte 2012/13. Wie erwartet sollte die Produktion in Europa spürbar fallen. In der EU beträgt der Rückgang etwa 225.000 MT und im restlichen Europa inkl. der Türkei etwa 275.000 MT (siehe „Europa“ auf Seite 3). Der Rückgang um etwa 500.000 MT wird auch Rückwirkungen auf andere Ursprünge haben, sei es über zusätzliche Rohrmelasseimporte oder andere osteuropäische oder nordafrikanische Rübenmelasse.

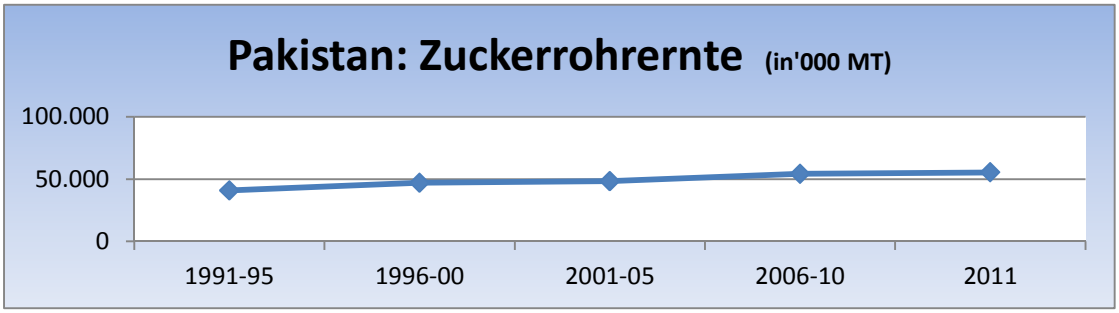


Brasilien: Die Zuckerrohranbauer-Vereinigung UNICA gab gemeinsam mit der Regierung bekannt, dass ab Januar 2013 die Beimischung von Ethanol wieder von 20% auf 25% steigen wird. 2020 soll die Beimischung schließlich 25% bis 30% erreichen. Damit steigt die Inlandsnachfrage um 1,9 Mrd. L. p.a. Das ist das Äquivalent von ca. 25 Mio. MT Zuckerrohr oder 3,25 Mio. MT Zucker. Das Problem ist, dass viele der 430 Zuckerfabriken von Schließung bedroht sind.

Australien: jüngst wurde wieder eine Ladung australische Melasse in Richtung Europa befrachtet. Für die Fracht wurden über USD 70,00 MT angelegt. Verschiffung im September. Gemäß ABARES (Australian Agricultural and Resource Economics and Sciences) verbesserten sich die Produktionsaussichten seit Juni erneut.

Indien: Die Melassepreise notieren FOB um USD 125,00 und haben sich somit erheblich stabilisiert. Eine starke Befestigung der FOB-Preise führt i.d.R. zu einigen Fragezeichen hinsichtlich der Erfüllung zuvor günstiger abgeschlossener Verkäufe. Das gilt auch für die gerade beendete Kampagne. Sollten kontrahierte Exportlieferungen tatsächlich ausfallen, dann dürfte das dem Markt Unterstützung verleihen. Betroffen sind wohl über 100.000 MT.
Der wirkliche Marktwert wird aber erst mit dem Beginn der Ernte tatsächlich bestimmbar sein, denn unverändert liegen die Ansichten hinsichtlich der Auswirkungen des geringer als üblich ausgefallenen Monsuns weit auseinander. Ebenso unklar - und auch das ist nichts Neues – ist die Umsetzung der politischen Vorgaben bezüglich der landesweiten Beimischung von Ethanol und der damit verbundenen tatsächlichen Inlandsnachfrage aus diesem Sektor. In den vergangenen Jahren erhielten die Kritiker, die eine wirkliche Umsetzung bezweifelten, zumeist Recht.
Aktuell weisen Satellitenaufnahmen daraufhin, dass die Situation wohl besser ist, als von der Regierung geschätzt. Die Anbaufläche soll laut ISMA (Indian Sugar Mill Association) und der NFCSF (National Federation of Co-operative Sugar Factories) 55,33 Lakh ha statt die von der Regierung erwarteten 52,88 Lakh betragen (Lakh bedeutet 100.000). Die Zuckerproduktion soll 24 Mio. MT erreichen (Vorjahr 26,2). Umgerechnet auf Melasse könnte die Produktion dann um etwa 900.000 MT fallen – und DAS würde das Exportvolumen garantiert ungünstig beeinflussen, vorausgesetzt die Inlandsnachfrage bleibt mehr oder weniger unverändert.

Pakistan:
die FOB-Preise sind auf dem indischen Niveau; bei etwa USD 125,00 MT FOB Karachi. Die Exporte werden limitiert sein.



Thailand: wie berichtet, wurden für die neue Ernte bereits einige, durchaus größere Abschlüsse in den Export getätigt. Die Preise liegen im Grunde ebenfalls auf dem indischen Niveau. In den vergangenen Wochen wurden vom Handel aus der neuen Ernte bereits erhebliche Einkäufe getätigt. 2011/12 stiegen die Melasse- Ausfuhren enorm.

Der europäische Markt

Allgemein: F.O.Licht, Ratzeburg veröffentlichte die erste Melasseproduktionsschätzung für die europäische Ernte 2012/13. Wie eingangs erwähnt soll die Produktion in Europa fallen. Das war bereits absehbar. In der EU beträgt der Rückgang etwa 225.000 MT und im restlichen Europa inkl. der Türkei etwa 275.000 MT.
Im Westen fällt der Rückgang der Produktion insbesondere in Frankreich und Deutschland ins Auge, wobei diese Länder ohnehin die größten Melasseproduzenten der EU sind. Ungefähr 50% des prognostizierten Rückganges in der EU fallen hier an.
In den übrigen Ländern ist vor allem die, wenn auch nicht überraschende, Reduzierung in der Ukraine auffällig. Hier fallen immerhin über 200.000 MT Melasse fort, was den Löwenanteil des Gesamtrückganges reflektiert und sich auch auf die Exporte über das Schwarze Meer auswirken wird. Andererseits hat sich die russische Melasseproduktion auf einem hohen Niveau stabilisiert. Die Erhöhung der gesamtrussischen Verarbeitungskapazitäten durch die letztlich knapp 80 Zuckerfabriken auf ca. 320.000 MT Rüben/Tag dürfte dazu beitragen, dass sich die Melasseproduktion auch wie erwartet, oder besser, materialisiert.
Die europäische Gesamtproduktion wird also insgesamt um über 500.000 MT reduziert – vorausgesetzt, es stellen sich im Verlauf der Kampagnen nicht noch Überraschungen, wie z.B. extrem früher Frost etc., ein.
Rohrmelasse: Der schwächere USD dürfte den Importeuren unter die Arme greifen, allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass die internationalen FOB-Märkte freundlich tendierten. Der ruhige Frachtenmarkt nimmt momentan eher wenig Einfluss auf die Preisgestaltung. Die CIF-Preise liegen um USD 180,00 MT, teils auch höher.
Rübenmelasse: Die Preisdiskussionen mit der Zuckerindustrie werden teilweise bereits im Keim erstickt: man ist ausverkauft. Handlungsbedarf wird vor allem auf Seiten der Futtermittelindustrie gesehen. Trotz des stetigen Niveaus kalkuliert Melasse im Mischfutter gut. Die um etwa 40/50.000 MT niedrigere deutsche Melasseproduktion tut ein Übriges. Ebenso unterstützend wirkt die Tatsache, dass bereits heute eine weitere Produktionsreduzierung für 2013/14 absehbar ist.
Schweiz: Der dritte Rübentest lässt darauf schließen, dass die Rübenernte um etwa 10% fallen wird. Die Inlandspreise für Melasse sollten davon profitieren.
Polen: Neben weiterem Inlandsgeschäft wurde Ware erneut in den Export verkauft. Die Exporte laufen allerdings hauptsächlich über die Ostseehäfen, da die Ausfuhren über die grüne Grenze, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich geringer sein werden. Die Melasseproduktion als solche dürfte mehr oder weniger unverändert ausfallen, so dass wir mit einem etwas steigendem Exportvolumen über die traditionellen Häfen wie Gdansk rechnen.
Litauen: Der Melasseexporttank wurde abgerissen, so dass Verladungen nur erschwert möglich sind. Der neue Tank wird nicht über Nacht fertiggestellt sein. Das Exportvolumen dürfte fallen.
Weißrussland: Ob und inwieweit Melasse exportiert wird ist unklar. Die weißrussische Zuckerindustrie wurde im Übrigen von politischer Seite aufgerufen in Zukunft auch Süßigkeiten herzustellen.
Ukraine: Die Melasseproduktion soll um etwa 200.000 MT fallen. Das wird negative Folgen für den Export haben. Russische Melasseexporte, die mit LKWs in die z.T. ukrainischen Exportterminals transportiert wurden, verliefen reibungslos. Hingegen wurden Exporte russischer Ware, die mit Waggons in den Zuckerfabriken abgefahren wird, aufgrund „erstaunlicher“ Entscheidungen russischer Ministerien stark behindert. FOB ukrainisches Schwarzmeer liegen die Preisnotierungen bei etwa USD 125,00 MT. Insgesamt wurden bereits frühzeitig, zusammen mit russischen Exportverkäufen, erhebliche Mengen in den Export über das Schwarze Meer kontrahiert.
Russland: Die FOB-Preise im russischen Schwarzen Meer befestigten sich ebenso wie in der Ukraine. Unterlegt wird dieses freundlichere Szenario über Berichte von Shorts seitens sowohl der russischen Exporteure als auch von Händlern, angeblich einem türkischen Unternehmen. Ob wahr oder nicht ist unerheblich, da der Produktionsrückgang in der Ukraine die russische Melasse ohnehin interessant erscheinen lässt. Obendrein hat die Entscheidung des zuständigen russischen Ministeriums, Eisenbahnwagons (mit denen immerhin anstandslos etwa 60/70% (!) der Melassetransporte abgewickelt wurden) über Nacht aus dem Verkehr zu ziehen, erhebliche Probleme bereitet. Die Verschiffungssituation über Yeysk ist extrem unerfreulich, da sämtliche „stems“ im September vergeben waren.
Per 17. Sept. lag die Zuckerproduktion knapp 3% über dem Vorjahr. 70 Raffinerien verarbeiteten 7,2 Mio. MT Zuckerrüben (Vj 6,7). 2011 stieg die Zuckerrübenernte um mehr als das Doppelte auf 46,3 Mio. MT. 5 Mio. MT Zucker wurden aus heimischen Rüben produziert. Die Anbaufläche wurde leicht von 1,176 Mio. ha auf 1,122 Mio. ha zurückgenommen. Parallel aber die Raffineriekapazitäten erhöht. Zwar könnte die Melasseproduktion um 50.000 MT fallen, aber angesichts erhöhter Verarbeitungskapazitäten würde auch eine unveränderte Melasseproduktion nicht überraschen. Im vergangenen Jahr wurden große Mengen Zuckerrüben von den Fabriken nicht aufgenommen. Insofern könnte eine diesjährige höhere Aufnahme die Flächenreduzierung durchaus egalisieren.

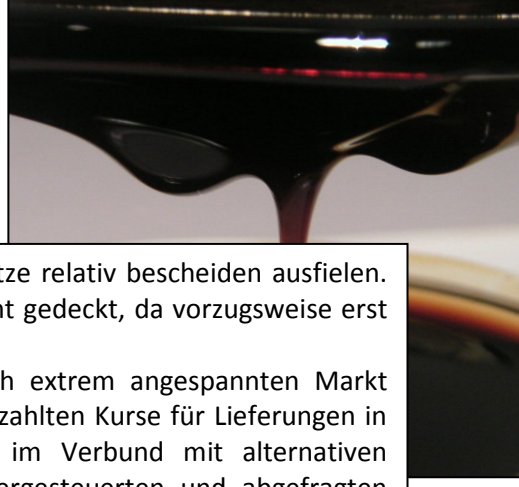
Deutschland

Allgemein: Auch die September-Umsätze verliefen in ruhigen Bahnen, wobei die gemeldete Nachfrage aber spürbar anzieht. Das Hauptaugenmerk wird jetzt auf die Futtermittelindustrie gelegt, die noch Handlungsbedarf hat. Deren eigene Kunden halten sich mit langfristigen Mischfuttereinkäufen zurück, sodass noch nicht unmittelbar Ware abgedeckt werden muss. Ohne Zweifel rechnet sich Melasse im Futter sehr gut.
Auf der Fermentationsseite wurden weitere fünfstellige Tonnagen abgedeckt, sodass von dieser Seite in den kommenden Wochen keine großen Aktivitäten zu erwarten sind. Die Zuckerindustrie scheint entspannt zu sein.
Die Auswirkungen, die die geplanten Änderungen der Beimischung von Biofuel nach sich ziehen könnten, werden erhebliche Auswirkungen auf die EU-Ethanolindustrie haben. Die Verarbeitung von Getreide wird erschwert. Vermutlich fährt der Zug, nicht nur aus kalkulatorischen Gründen, in Richtung Dicksaft. Die Errichtung neuer Standorte auf den vorherrschenden Konzepten scheint jedenfalls ausgeschlossen zu sein. Ebenso fraglich ist, ob momentan stillgelegte Getreidebasierte Anlagen überhaupt nochmal anfahren werden (z.B. in England).
Insgesamt betrachtet ist Bioethanol politisch wohl eher „tot“, außer es basiert auf „second generation“. Ob die Industrie Milliarden investiert hat, ist für Brüssel nur noch ein Nebenkriegsschauplatz. Problematisch wird es bei der Definition von E5, da dieses in vielen Ländern aus dem Mix von Biodiesel und Bioethanol errechnet wird, was die Bedeutung von Bioethanol zusätzlich unterminiert. Überkapazitäten stünden dann in Europa weiterhin still, selbst wenn es keine Einfuhren aus Brasilien und den USA geben sollte, da diese Länder u.a. mit hohen Rohstoffkosten kämpfen. Hinzu gesellt sich die Frage was geschieht, wenn die Zuckerquote in einigen Jahren fällt. Wären dann z.B. überhaupt noch Zuckerrüben für die Ethanolerzeugung vorhanden? Viele offene Fragen.

Rübenmelasse:
Die Umsätze lagen auch im September auf einem überschaubaren Niveau. Die ab-Fabrik-Preise notierten unverändert stetig.
Mittlerweile hat die deutsche Hefeindustrie ihren Bedarf aus der Ernte 2012/13 weitgehend abgedeckt. Damit sind die unverkauften Mengen der Produzenten und des Handels relativ gut einzuschätzen. Diese sind nicht sehr hoch, was angesichts einer rückläufigen Melasse-produktion zusätzlich ins Gewicht fällt, zumal der Bedarf seitens der Futtermittelindustrie steigt. Vorausschauend muss ebenfalls in Betracht gezogen werden, dass die deutsche Produktion 2013/14 weiter fallen dürfte.

Rohrmelasse:
Die Kurse für Rohrmelasse notieren in Bremen mit EUR 135,00 MT. In Holland liegen die Offerten, allerdings für Melasse mit höherem Zuckergehalt, bei EUR 147,00 ab Tank Amsterdam. Der unveränderte Frachtenmarkt aus den wichtigsten Ursprungsländern und der schwache USD helfen den Importeuren selbstverständlich.
Anderseits stellt sich das internationale Szenario relativ stabil dar, sodass kaum mit großen Preisschwankungen z.B. an der Weser zu rechnen ist.
Ebenso wie bei Zuckerrübenmelasse, die als solches höherwertiger ist als Rohrmelasse, wird der Rohr-melasseverbrauch anziehen.

Nord-Osten: Die Nachfrage zog zwar etwas an, aber der Markt wurde in dieser Region unverändert kaum besprochen - was auch am geringen Angebot liegen dürfte. Von der Zuckerindustrie gab es unverändert keine weiteren Offerten.
Niedersachsen: Die Hefeindustrie deckte offene Positionen ab, sodass die erste Hand nicht unter Zugzwang geraten wird. Der von einigen Markteilnehmern beabsichtige Druck auf die Zuckerindustrie läuft insofern offensichtlich ins Leere. Gerüchteweise wird kolportiert, dass es sogar noch offene Shortpositionen geben soll. Jedenfalls zeigt sich der Marktpreis unberührt von etwaigen Spekulationen und notiert ein unverändertes Niveau, wobei die Abgabebereitschaft der Nordzucker limitiert ist.
Westen: der Melasse-Markt wurde wie berichtet weitgehend bis Sept 2013 gehandelt.
Osten: Zeitz ist seitens der Zuckerindustrie „durch“. Das vorherrschende Preisniveau wurde auch im September mehrmals bestätigt.
Süden/Süd-Westen: die Ernte läuft gut an und die Schätzungen scheinen Bestätigung zu finden. Für Melasse bedeutet das, dass abgesehen von Reservemengen, die gehalten werden müssen, von der ersten Hand kein aggressives Vorgehen erwartet werden darf. Im Markt wurden weitere Mengen an die Mischfutterindustrie abgesetzt und mit Einsetzen der Verkäufe von Mischfutter an die Bauernschaft wird weitere Nachfrage aufkommen. Unterstützt wird der Markt auch von hohen Glyzerinpreisen, die teils jenseits von EUR 350,00 MT ab Werk notieren.
Eingeweihte fragen sich, in welche Richtung der Markt dreht: Balotelli oder Kazenwadl? Die Antwort dürfte klar sein: Balotelli. Die Preise sollten also selbstbewusst und unverändert stetig bis freundlich notieren. So sieht’s aus und daran dürfte auch die eine oder andere Maß auf dem Oktoberfest nichts ändern.



Trockenschnitzelpellets

Die Preise für Trockenschnitzelpellets haben sich behauptet auch wenn die Umsätze relativ bescheiden ausfielen. Offene, bzw. absehbare Positionen werden von der Mischfutterindustrie noch nicht gedeckt, da vorzugsweise erst auf die Anschlussgeschäfte im Mischfuttersektor gewartet wird.
Der Kampagnebeginn hat selbstverständlich Erleichterung in den zuvor preislich extrem angespannten Markt gebracht. Die Preise wurden dementsprechend nivelliert, ohne dass die bisher bezahlten Kurse für Lieferungen in der Kampagne reduziert wurden. Insgesamt gilt für Deutschland, dass sich im Verbund mit alternativen Futterprodukten Schnitzel gut kalkulieren, und zwar so gut, dass die computergesteuerten und abgefragten theoretisch einsetzbaren Mengen nicht geliefert werden könnten. In der Konsequenz kann daraus abgeleitet werden, dass selbst bei einer guten Ernte dem Markt auf jeden Fall ein Boden nach unten eingezogen ist.
Insbesondere im Süden Deutschlands zog das Preisniveau weiter an, gefördert von dem bisherigen Ausbleiben einer weiteren Tranche seitens der Zuckerindustrie und den relativ geringen Mengen, die der Handel unverkauft in den Händen hält. Da bereits zuvor erhebliche Schnitzelmengen in den Export verkauft wurden scheint die Wahrscheinlichkeit, dass Abnahme- bzw. Auslieferdruck für die Zuckerindustrie entsteht ziemlich gering.
Im Niedersächsischen behauptet sich der Markt sehr ordentlich auf einem erhöhten und stetigen Niveau. Der Konsum fährt ab, was er in den Büchern hat. Etwas zusätzliche Nachfrage dürfte auch durch die unsichere Versorgungslage mit Citruspellets aufkommen.
International agiert der Markt mit ruhiger Hand. Die russischen Exporteure sind teils momentan zurückhaltend. Vereinzelt werden Spezialdestinationen bedient, wie z.B. Norwegen. Die internationalen Konsumenten haben, im Vergleich zu ihren deutschen Kollegen, ohnehin früher größere Mengen, auch deutscher Pellets gekauft. Insofern könnte sich die „wait and see“-Attitude spätestens dann rächen, wenn konkretes Mischfuttergeschäft aufkommt.

Frachtenmarkt

Momentan agiert der Frachtenmarkt unverändert. Die geschlossene Tonnage wurde aus Indien zum europäischen Kontinent mit etwas über USD 40,00 Basis 1/1 geschlossen, was tatsächlich dann etwa USD 46,00/50,00 MT bedeutet, da die Schiffe zumeist in zwei Häfen laden und in zwei oder drei löschen. Aus Australien wurden für eine September-Verladung nach Europa über USD 70,00 MT angelegt. Insgesamt scheint der Frachtenmarkt für den Handel ein noch zu vernachlässigendes Risiko darzustellen, wenn die Raten zwischen Melasse und anderen „clean“ Produkten verglichen werden. Allerdings kann sich im Herbst eine Befestigung einstellen, sollten alternative Produkte wie üblich mehr Ladungsvolumen anbieten. Die Frachtraten innerhalb der Ostsee/Nordsee haben sich nach wie vor kaum bewegt. Im Schwarzen Meer gibt es Probleme mit der Bewilligung von „stems“ für kontrahierte Exportkontrakte insbesondere für den Hafen Yeysk. Angesichts des hohen bereist verkauften Mengen erscheint es sehr wahrscheinlich, dass es sich bei diesen Problemen nicht um Eintagsfliegen handelt.

Ethanol

Europa: Die Europäische Kommission plant eine Kehrtwende bezüglich des Einsatzes von auf Pflanzen basierenden Treibstoffen. Damit wird der Beitrag, den diese Art des Treibstoffes hinsichtlich der CO2-Reduzierung leisten soll relativiert. Deren Anrechnung soll auf 5% (innerhalb der geplanten 10% Beimischung von Treibstoffen im Transportsektor, die aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden) begrenzt werden. Man wolle nicht in den Verdacht geraten, das Lebensmittel im Tank landen. Anscheinend soll der Gesetzesentwurf im Oktober vorgelegt werden, muss dann aber noch von den EU-Parlamenten bestätigt werden – woran kaum zu zweifeln ist. Ziel ist für die verbleibenden 5% nachwachsende Rohstoffe einzusetzen, die nicht mit dem Lebensmittelsektor konkurrieren. Hierbei handelt es dann um Produkte wie Stroh oder zellulosebasierte Fermentationen. In Frankreich stieg der E10 Anteil im Juni übrigens auf 22% (Vj. 15%)…Deutsche Befindlichkeiten?
Österreich: stoppte ein paar Tage vor Beginn die Einführung von E10. Man wolle auf die Entscheidungen der EU warten hieß es.
Pakistan: erhält wieder für die Hälfte der “normalen“ (???) Menge einen EU- Präferenzstatus für Ethanollieferungen. Hierbei handelt es sich um aus Melasse hergestelltes Ethanol. Angesichts der stillstehenden Ethanolproduktions-Überkapazitäten in der EU ist diese Entscheidung recht erstaunlich.

Unsere Meinung

Global: Wie jedes Jahr fallen in den kommenden Wochen die Würfel über die preisliche Ausrichtung des Melassemarktes bis in das nächste Frühjahr hinein. Die europäischen Kampagnen laufen auf Hochtouren und die für Europa wichtigen Zuckerrohrernten beginnen bald in Indien, Pakistan und Thailand. Die ersten Boiler werden im Oktober befeuert.

Ziehen die USA steigende Mengen aus Mittelamerika ab, dann werden die dort aus den zum Jahresbeginn startenden Ernten anfallenden exportierbaren Melassemengen im amerikanischen Raum bleiben.

Die ersten Schätzungen für die europäische Rübenernte gehen von einem deutlich geringeren Melasseanfall als 2011/12 aus. Einzig die Lage in Russland ist aufgrund logistischer Probleme noch unklar. Sollten die nicht lösbar sein, dann fallen zusätzliche Mengen für den Markt aus.

Zwischen den Ernten zogen die Ursprungspreise für Rohrmelasse in Asien an. Wir gehen davon aus, dass man erst im Spätherbst weiß, ob diese Bestand haben, oder sogar noch weiter anziehen werden. Momentan ist, außer dem schwächeren USD, wenig Unterstützung für einen fallenden Markt auszumachen.

Europa: Wie beschrieben wird für Europa eine rückläufige **Zuckerrübenmelasseproduktion** erwartet. Diese wird zum einen Exportländer (wie die Ukraine), anderseits aber auch wichtige Verbraucherländer wie Deutschland und Frankreich stark treffen. Der bisher erwartete Produktionsrückgang von etwa 500.000 MT wird vermutlich zu über 60% in diesen drei Ländern auftreten. Wobei, das sollte im Auge behalten werden, während der Kampagne durchaus noch spürbare Veränderungen der Produktion auftreten können.

Aber auch der CIF-Markt mit **Zuckerohrmelasse** steht - mit den Augen der Verbraucher betrachtet – nicht unter einem günstigen Stern. Einzig der schwächere USD hilft momentan. Das alleine kann, angesichts der nur verschobenen Probleme in der Euro-Zone und den wirtschaftlichen Problemen in den USA und China, natürlich keine zuverlässige Kalkulationsbasis sein. Folgt man der Presse und liest, dass einige Banken anscheinend unverändert wie außer Kontrolle Kraftwerke agieren, dann scheint alles möglich zu sein.

In den Ursprungsländern haben sich die Preise vor Beginn der neuen Ernten im Oktober (Indien) und November (Thailand) klar befestigt. Erschwert wird die Situation durch die Nichterfüllung bestehender Kontrakte seitens indischer Exporteure. Sicherlich werden irgendwelche innenpolitischen Gründe für die „leider erzwungene“ Nicht-Lieferungen vorgeschoben. In Anbetracht von Preisdifferenzen, die USD 40,00 MT oder mehr betragen können, weiß aber jeder wo der Hase im Pfeffer liegt.

Die Kehrtwende der EU-Kommission bezüglich des Einsatzes von **Treibstoffen**, die aus Pflanzen gewonnen werden, die auch in den Nahrungsmittelkette landen könnten bzw. die Reduzierung deren Einsatzes, dürfte es schwerer machen die gesteckten Klimaziele zu erreichen. Bis zum Ende dieser Dekade sollen bekanntlich 20% des gesamten Energiemixes der EU aus „grüner Energie“ bestehen. Jetzt heißt es praktisch E5 statt E10 und „combined quotas“ etc.. Ob es sich bei der „Wende“ wieder um rein politisch motivierte Entscheidungen handelt sei dahingestellt. Tatsache ist, dass nicht zuletzt von politischer Seite gewaltige Investitionen in Ethanolstandorte unterstützt/ gefordert wurden, deren Existenz jetzt mittelfristig in Frage gestellt wird. Dass Oxfam in dieser Thematik eine Chance sieht sich zu profilieren ist ja schon seit geraumer Zeit zu beobachten… Man erlebte das ja bereits im Zuge der Reform der Zuckermarkt-ordnung. Bei allem Verständnis für emotionale Diskussionen erscheint der Flächeneinsatz (oftmals auf ehemals stillgelegten Flächen) für die Kultivierung von Energie-Pflanzen in der EU doch recht bescheiden zu sein. Klar ist, dass nun die „Reise“ verstärkt in die Erzeugung von Ethanol aus alternativen Rohstoffen wie z.B. Zellulose der „second generation“ geht. Das Vertrauen der Investoren in die EU-Politik, ebenso wie die deutsche Politik, dürfte wieder einmal gelitten haben. Anders als bei der Verwendung von Rohstoffen scheint „Nachhaltigkeit“ in der Politik ein Fremdwort zu sein. Freuen dürfte sich aber die Petroleumindustrie.

Und Deutschland? Die Erwartungen auf eine stetige Preistendenz für deutsche Zuckerrübenmelasse haben sich trotz des frühen Kampagnebeginns bestätigt. Sollte die Produktion um 40/50.000 MT sinken, und danach sieht es momentan aus, und auch die Antrocknung, angesichts des deutlichen „spreads“ zwischen Melasse- und Trocken-schnitzelpreisen, hoch sein, dann sind die Hoffnungen auf fallende Kurse nicht gerade überwältigend.

Sicherlich, in einer Kampagne können viele Überraschungen auftreten, aber Spekulationen gegen die Produzenten dürften einen sehr, sehr langen Atem erfordern… angesichts der schon so gut wie feststehenden weiteren Reduzierung der Melasseproduktion in der Ernte 2013/14. Da gleichzeitig die Nachfrage aus der Fermentationsindustrie mittelfristig unverändert prognostiziert wird, und die Futtermittelhersteller steigende Mengen abrufen dürften, gehen wir von einem bestätigten Preisniveau auch in der überschaubaren Zukunft aus. Einige Faktoren deuten darauf hin, dass „man“ besser in der Ware bleibt.

Executive Summary

General: F.O.Licht published the first forecast regarding the European molasses production. It's estimated that the production will turn south by around 500.000 MT. Out of this over 200.000 MT will be the share of the EU and the balance is accounted for by the other European countries incl. Turkey. 60% of the overall reduction will be seen in the Ukraine, France and Germany. In combination with a rising demand by the feed industry through stronger inclusion rates the supply situation won't improve. Needless to mention that for cane one has to mainly look at India and Thailand where the sugar industry will fire their boilers during October resp. November.

Cane molasses: The European molasses market will depend fairly much on the supply originated in India, Pakistan, Thailand and some other countries that export lower volumes. Noteworthy is that even a cargo from Australia has been booked for European destinations. The American market respectively the demand in the US will impact on the Central Americas and should absorb most – if not all – available exports. Needless to say that with rising prices in Europe and a stronger demand by the feed sector this might change a bit as options become viable. The Asian demand should be mainly covered from local supplies and out of the Intra-Asia trade.

In any case a lot will depend on India. Some forecasts offer a sugar production of 24 Mio. MT, that's quite a bit below what India churned out last year, citing a disappointing monsoon. As usual one has to wait till the campaign is really on the way and even then surprises might lurk at every corner.

Beet molasses: Despite a still very good crop the molasses production in the most important European "sugar countries" will drop. Germany and France stand for the reduction of combined over 100.000 MT. The reduction should render support to a stable price scenario, although turnover during September was rather limited following the reluctant of farmers covering forward positions.

Freight Market: Freight rates tended to be unchanged during the last couple of weeks. There seems to be no need at least for the time being to worry about them. Basis 1/1 rated are around USD 40,00 plus the extra costs for loading in more than one port and discharging usually in tow or three European destinations. With the onset of autumn rates might be a bit more supported as other clean cargos might looks for vessels. This would be in line with what happened in the past.

Baltic freight rates were quoted more or less unchanged.

Within the Black Sea it's difficult to get "stems" for loading contracted material.

Currencies: **USD vs EUR** the unchanged tendency towards a firming EUR is of course helping importers - although exporters already ask for premiums as of course they get lower local returns.

Our Opinion:

For the European feeding stuff industry the early start of the sugar beet campaigns all over Europe and the first more or less reliable crop forecasts didn't allow for optimism. It seems that following a reduction of Europe's molasses production by around 500.000 MT and logistical problems in Russia that prices will be supported over the mid term. In addition the "fact" that the crop 2013/14 will be reduced further adds to the concerns.

Fuel was put into the fire by the unclear situation in India where obviously some exporters don't feel committed tot he export sales they contracted. They argue that political reasons hinder them delivering what they have sold. In view of price differences of up to USD 40,00 PMT the truth is, however, pretty obvious.

Between the crops FOB prices in the most important export countries like India, Thailand and to some extent Pakistan have firmed to around USD 125,00 MT. Therefore it seems that prices tend to firm basis CIF Northern Europe.

The proposal by the European Commission to completely change the legislation regarding the inclusion of biofuels won't really hit the demand for molasses. In the line of fire will be producers that use grains and who might face a problem within the foreseeable futures. Under the pressure of the usual suspects the EU gives leeway towards a lot of emotional and heart breaking arguments. In view of the limited area that is used in Europe for the cultivation of energy plants the impact by the new strategy on beating the hunger in Africa seems rather limited. In any case after billions of EUR have been invested following the European policy ethanol seems to be a kind of dead-end street. This especially as in many EU countries the E5 definition is a matter of mixing bio diesel and bio ethanol. Whatsoever using thick juice shouldn't be really a problem for the industry. Watching politics investors will view potential investments into second generation industries of course with more than the usual reserve. Too often legislation was introduced following simple political reasons. In other words: Look when the next election looms e.g., in Germany… then you might start counting the money you'll going to sink. There you have it!